I.

Beiträge zur Kenntniss

der

Halticae oedipodes.

Vom Herausgeber.

Im Jahre 1860 hat der jetzt verstorbene H. Clark unter dem Titel „Catalogue of the Halticidae in the Collection of the British Museum“ eine umfassende und ausführliche Bearbeitung der *Halticae oedipodes* geliefert, wobei er 245 Arten in 42 Gattungen aufführt. Diese sowohl wie auch die Arten sind fast sämmtliche im genannten Werke zum erstenmale beschrieben, ein Umstand der sich theils aus der Seltenheit dieser Thiere in den Sammlungen, theils aus der nur unscheinbaren Grösse derselben erklären lässt.

Die Gruppe selbst wurde zuerst von Illiger im sechsten Bande des Magazin (1807. p. 51) unter der Bezeichnung *Halticae oedipodes* aufgestellt und bildete unter den neun dort angenommenen Familien die zweite. Die erste, nämlich die *Halticae physapodes* hatte mit ihr die blasenartige Bildung des Klauengliedes gemein; beide standen durch dieses Merkmal im Gegensatze zu den übrigen sieben Familien. Unter sich entfernten sich die *Oedipodes* nur durch die punktirt gestreiften Flügeldecken von den *Physapodes*, bei welchen dieselben verworren punktirt sind.

Während die übrigen von Illiger gegründeten Gruppen gegenwärtig in ihrer Umgränzung entweder wesentlich modifizirt wurden

oder überhaupt in einer andern Anordnung aufgegangen sind, haben sich die beiden Abtheilungen der *Physapodes* und der *Oedipodes* bis zur Stunde als haltbar erprobt und selbst der scheinbar sehr geringfügige Unterschied in der Sculptur der Flügeldecken gestattet ein sicheres Auseinanderhalten ihrer Elemente. Dieses Merkmal ist allerdings nicht das einzige welches die Trennung der beiden Gruppen ermöglicht. In der Form der Epimeren der Vorderbrust zeigt sich ein weiterer Unterschied, von offenbar grösserer Bedeutung. Dieselben setzen sich nämlich bei den Oedipoden hinten um die Gelenkgruben der Vorderhüften fort und stossen mit ihren Enden an das Prosternum. Bei den Physapoden dagegen endigen sie da, wo sie an den Gelenkgruben anstossen und diese bleiben daher nach hinten gegen das Mesosternum hin offen. Es ist eigenthümlich, dass mit dieser wichtigen Verschiedenheit in der Structur, jene in der Punktirung der Flügeldecken Hand in Hand geht.

Während die Physapoden, indem sich bei ihnen die plötzliche und kugelförmige Erweiterung des Klauengliedes an den Hinterfüssen nach und nach abschwächt, etwas schwierig von den ersten Gattungen der nächstfolgenden Gruppen zu differenziren sind (z. B. *Asphaera* und *Aspicela*), stehen die *Oedipodes* bis jetzt wenigstens vollkommen gut abgeschlossen da und selbst die wenigen Formen, welche nicht amerikanisch und sohin dem eigentlichen Heimathlande der Gruppe fremd sind, zeigen keine Abweichungen in den Hauptmerkmalen.

Vor dem Erscheinen des Catalogue of Halticidae im Jahre 1860 waren nur 15 hieher gehörige Species beschrieben, von welchen aber Clark nur sieben gekannt hat. Seither haben nur Suffrian (Wiegm. Arch. 1868) und Crotch (Proc. Ac. Phil. 1873) je eine Art beigefügt, so dass es scheinen konnte, als habe Clark den Bestand der Gruppe ziemlich vollständig aufgearbeitet.

Unter der Ausbeute jedoch, welche Herr Thamm am Chanchomayo in Peru und Herr Abendroth in geringer Entfernung davon im Pozuzuthale aufgebracht haben, sowie unter dem reichhaltigen Material, welches Herr E. Steinheil von den Gebirgen in Neu Granada mitgebracht hat, fand sich noch eine ziemliche Anzahl unbeschriebener Arten aus dieser Gruppe vor und ich habe mich um so mehr entschlossen dieselben hier zu bearbeiten, als auch die dem Monographen unbekannt gebliebenen Species, darunter die Perty'schen Typen, mehrfach Veranlassung zu Bemerkungen boten.

Ich gestehe, dass es kein geringes Stück Arbeit ist in der Clark'schen Monographie sich zurecht zu finden. Nicht als ob dieselbe durch oberflächliche Behandlung des Stoffes Schwierigkeiten böte, es sind im Gegentheile die Beschreibungen mit äusserster Sorgfalt und mit einer bis ins Kleinliche gehenden Genauigkeit gegeben, dabei eine grosse Anzahl der Arten in vortrefflichen, leider uncolorirten Kupfern dargestellt. Die formelle Anordnung des Inhaltes und die systematische Gliederung desselben erschweren jedoch das Aufsuchen und Bestimmen derart, dass man wochenlang in dem Buche herumblättern muss, ehe man nur einigen Bescheid daraus findet. Es sind nicht nur die zahlreichen Arten einfach nacheinander aufgeführt, so dass man alle lesen muss, wenn es sich um die Bestimmung einer einzigen handelt, sondern auch die 42 Gattungen sind nicht übersichtlich in einer synoptischen Tabelle zusammengestellt, dafür aber in zwei Haupt-Abtheilungen vertheilt, deren Gränzen äusserst subtil, schwer erkennbar und wie sich aus dem Wortlaute ihrer Definition selbst ergibt, durch Uebergänge verwischt sind.

Die erste dieser Hauptabtheilungen mit 23 Gattungen, ist wie folgt charakterisirt: Palpi maxillares filiformes, articulo tertio haud dilatato, plus minus cylindrico, nunquam globoso, rarius quadrato.

Dieser gegenüber ist die zweite mit 19 Gattungen gesondert durch Palpi maxillares ad apicem incrassati, articulo ultimo interdum minuto, articulo tertio subgloboso aut transverso, nunquam elongato, rarius quadrato.

Ein quadratisches vorletztes Endglied der Kiefertaster kommt sohin in der einen Hauptabtheilung ebenso gut vor wie in der anderen und wer gerade eine Art mit derartig geformten Tastern vor sich hat, sieht sich jetzt gezwungen die 42 Gattungen eine nach der anderen mühsam durchzuprüfen.

Gegen den Werth dieses Gattungsmerkmales überhaupt, liesse sich noch aus zwei Gründen Einsprache erheben. Für's erste ist bei so kleinen Thieren (viele derselben, namentlich also die schwierigeren Formen, messen kaum mehr als eine Linie) die Unterscheidung eines mehr oder weniger cylindrischen Tastergliedes von einem mehr oder weniger verbreiterten höchst unsicher und mitunter willkürlich. Ist doch die Abbildung, die Clark von den Tastern der zur zweiten Abtheilung gehörenden Gattung *Atyphus* gibt (t. 7. f. 5. m.) in Nichts von jener verschieden, die z. B. von *Physimerus* gegeben ist (t. 3.

f. 4. m.), welche Gattung zur ersten Hauptabtheilung zählt. Endlich lehrt ein Blick auf die verschiedenen Gestaltungen, denen diese Taster in den übrigen Gruppen der Chrysomeliden unterworfen sind, dass sie in dieser Familie, wie die Mundtheile überhaupt, einen nur sehr untergeordneten systematischen Werth haben, so dass sie nur selten und nur ausnahmsweise zur Begränzung von Gattungen gebraucht werden können. In der Gattung *Chrysomela* selbst bietet die Form der Kiefertaster sowohl zwischen *Chrysomela* und *Oreina* als zwischen den Oreinen selbst ebenso grosse und grössere Unterschiede dar als bei der Mehrheit der Clark'schen Genera.

Zur weiteren Begründung seiner zahlreichen Gattungen haben Herrn Clark meistentheils unwesentliche Merkmale in der Gestalt des Halsschildes und der Fühler oder in der Form der hinteren Schienen gedient. Letztere scheinen mir noch am besten zur Charakteristik sich zu eignen, wenn aber der äussere Rand ihrer Rückenrinne bald als gerade oder ausgebuchtet, bald als nur unmerklich ausgebuchtet angegeben wird, so zeigt sich auch hier wieder, dass derlei Unterschiede zu generischen Trennungen nur mit Vorsicht zu gebrauchen sind und bei einer solchen Vorsicht würde sich die Anzahl der Gattungen wahrscheinlich um ein Erhebliches gemindert haben.

Ich habe bei weitem nicht das reichhaltige Material vor mir, das dem Monographen zu seiner Bearbeitung vorgelegen hat, namentlich kenne ich die meisten seiner Gattungen nur aus den allerdings sehr detaillirten Beschreibungen. Ich muss mich daher auf obige Bemerkungen beschränken, welche zugleich eine Erklärung dafür sein sollen, wenn ich im Nachstehenden die eine oder die andere der Clark'schen Gattungen verkannt hätte.

Was zunächst die zehn Clark unbekannt gebliebenen und von ihm mit Ausnahme der 4 Perty'schen auch unerwähnt gelassenen Arten betrifft, so sind dieselben in chronologischer Reihenfolge nachstehende:

1. *Haltica quadrivittata* Illig. Mag. VI. p. 106 (1807).

Aus Bahia in Brasilien. Die sehr ausführliche Beschreibung bezeichnet auch die Kinnladentaster als rund knopfförmig, so dass die Art wahrscheinlich auf ein *Loxoprosopus*-Weibchen zu bezeichnen ist. Unter den 4 von Clark aufgeführten Species vermag ich jedoch keine damit in Verbindung zu bringen.

2. *Haltica seriata* Illig. l. c. p. 108 (1807).

Aus Bahia. Ohne Zweifel ein *Monoplatus* und wohl entweder mit *M. Grayi* oder mit *Miersi* einerlei.

3. *Haltica melanura* Oliv. Ent. VI p. 701. t. 3. f. 59 (1808).

Aus Pará. Die blasenförmige Gestalt des hintersten Klauengliedes erwähnt Olivier bei dieser Art ebenso wenig wie bei irgend einer seiner vielen *Oedionychis*. Dagegen wird durch die Bemerkung, dass die Hinterschenkel auffallend verdickt sind und durch die deutlich angegebene Längspunktirung der Flügeldecken die Art unzweifelhaft den Oedipoden zugewiesen. Die eigenthümliche Färbung des Thieres lässt dasselbe mit Bestimmtheit als einen *Monoplatus* erkennen und zwar fällt sicher *M. semichalybeus* Clark damit zusammen. Von diesem sind doch wohl die nächstfolgenden Species *semiviolaceus*, *nigricans*, *nigrimanus* und *dimidiatipennis* schwerlich mehr als Varietäten. Dejean hat die *H. melanura* Oliv. in der dritten Ausgabe seines Cataloges unter seiner Gattung *Sphaeronychus* aufgeführt, welche unmittelbar vor *Monoplatus* steht. Es hätte dieser Umstand den Monographen veranlassen sollen, sich mit der Olivier'schen Art zu befassen.

4. *Haltica rugosa* Oliv. l. c. p. 707. t. 4. f. 71 (1808).

Aus Carolina. Nach der Beschreibung unzweifelhaft eine *Hypolampsis*. Ich wäre nicht abgeneigt, dieselbe für *pilosa* Illig. zu halten, nur ist diese rothbraun, während Olivier's *rugosa* von schwarzer Farbe sein soll. Clark erwähnt diese Art nicht.

5. *Haltica ptinoides* Germ. Ins. spec. nov. p. 608 (1824).

Aus Brasilien. Von Germar ausdrücklich als den Oedipoden angehörend bezeichnet. Nach der Beschreibung, welche mit wenigen aber treffenden Worten ein anschauliches Bild des Thieres gibt, jedenfalls ein *Physimerus*. Ueber den Verbleib der Germar'schen Type ist mir nichts näheres bekannt, sie dürfte aber wohl noch zu ermitteln sein. Auch von dieser Art macht Clark keine Erwähnung.

6. *Oedionychis sericeus* Perty. Delect. anim. p. 109. t. 22. f. 4 (1832).

Aus Minas Geraës. Clark erwähnt diese Art als ihm unbekannt gebliebene. Nach dem typischen Stücke in der hiesigen Staatssammlung fällt damit *Thrasygaeus eximius* Clark zusammen.

7. *Ocdionychis viridis* Perty l. c. p. 110. t. 22. f. 6 (1832).

Ebendaher. Wie Clark richtig vermuthete ein *Phylacticus*, der seinem *olivaceus* allerdings recht nahe steht, jedoch davon spezifisch verschieden scheint. Bei der Perty'schen Art ist der ganze Kopf gelb, nur längs der Mitte von der Fühlerbasis an bis zum Hinterrande zieht sich ein grüner Streifen. Auf dem grünen Halsschilde zeigen sich ebenfalls zwei gelbe Längsbinden, die Abgränzung der Farben ist aber eine sehr unbestimmte. Die beiden Perty'schen Originalstücke scheinen stark verbleicht, ihre Farbe ist oben grünlich gelb, unten rothgelb.

8. *Ocdionychis porculus* Perty. l. c. p. 110. t. 22. f. 7 (1832).

Ebendaher. Auch diese Art hat Clark richtig als *Pleurochroma* erkannt, sie weicht jedoch von den drei in der Monographie beschriebenen Arten durch bedeutendere Grösse (8 mill.) und die Färbung ab. Das ganze Thier ist gelbroth, nur die Flügeldecken, schon vor der Mitte anfangend, schwarz. Diese schwarze Färbung ist nach vorn bogig und ziemlich scharf von der gelben Grundfarbe abgegränzt. Die Punktstreifen sind nur im gelben Basaltheile deutlich.

9. *Haltica paradoxa* Melsh. Proc. Ac. Phil. III. p. 163 (1846).

Aus Pennsylvanien. Es könnte scheinen als habe Clark unter seinem *Pachyonychis paradoxus* (Mon. p. 63. t. 2. f. 7) diese Art verstanden. Er citirt jedoch Melsheimer nicht und nach Herrn Crotch (Proc. Ac. Phil. 1873. p. 58) ist die Melsheimer'sche Art von der gleichnamigen Clark'schen eine nicht nur spezifisch sondern auch generisch verschiedene. Crotch gibt von derselben a. a. O. eine erneute Beschreibung.

10. *Palopoda tersa* Erichs. Wiegm. Arch. XIII. 1. p. 171 (1847).

Aus Peru. Clark erwähnt der Erichson'schen Beschreibung nicht, und hat weder die Art noch die Gattung gekannt. Die systematische Stellung von *Palopoda* innerhalb der Clark'schen Gattungsreihe bietet Schwierigkeiten, da das quadratische vorletzte Glied der Maxillartaster schon von vorne herein in Zweifel lässt, welcher Hauptabtheilung diese Gattung zugewiesen werden soll. Die eigenthümliche, von Erichson nicht erwähnte Beschaffenheit der hinteren Schienen scheint mir die Stellung neben *Monoplatus* zu rechtfertigen. Es sind nämlich, wie bei

dieser Gattung, die Hinterschienen an der äusseren Kante ihrer Rückenrinne fein sägeartig gezähnelt, ein Merkmal das ausserdem von Clark nur noch bei *Metriotes* nachgewiesen wird. *Metriotes* entfernt sich indess durch viel flächere Form und die verlängerten Hinterschenkel, dürfte aber doch in die unmittelbare Nähe gehören. Mit *Monoplatus* hat *Palopoda* ausserdem die lebhafte Färbung und die nur sehr spärliche Behaarung gemein, dem Halsschild fehlt jedoch hinten die für *Monoplatus* so charakteristische, jederseits winkelig in den Hinterrand einbiegende Querfurche der Thorax. *Atyphus furcipes* Clark, den ich nicht kenne, scheint mit der gegenwärtigen Art manches gemein zu haben, doch sind nach Clark die Hinterschienen aussen nicht gezähnelt.

Seit dem Erscheinen der Clark'schen Monographie sind bis jetzt nur folgende 2 neue Arten publizirt worden.

1. *Hadropoda ferruginea* Suffr. Wiegm. Arch. 1868. I. p. 174.

Aus Cuba. Suffrian stellt diese Art zu *Omototus* Clark, da ihm aber die sämmtlichen Gattungen der *Oedipodes*, wie sie von Clark aufgestellt wurden, nicht stichhaltig scheinen, so fasst er die ganze Gruppe unter dem Ahrens'schen Manuscriptnamen *Hadropoda* zusammen. Das ist nun offenbar nach der entgegengesetzten Richtung zu weit gegangen. Unter den sehr polymorphen Oedipoden scheinen mir, wenn auch nicht 42 Gattungstypen, wie Clark annimmt, sich zu befinden, so doch deren wenigstens zehn bis zwölf. Aber auch keinem einzigen der Clark'schen Gattungsnamen gegenüber könnte der Ahrens'sche, der nie mit Charakteren publizirt wurde, in Geltung kommen. Sollte jemals die Zusammenziehung in ein einziges Genus vollzogen werden, so müssten alle übrigen Namen dem ältesten, im Jahre 1819 charakterisirten Drapiez'schen *Octogonotes* weichen.

2. *Hypolampsis Mellyi* Crotch. Proc. Ac. Phil. 1873. p. 58.

Aus Kansas. Herr Crotch weist ebenda nach, dass Clark die *pilosa* Illig. verkannt hat und tauft daher *pilosa* ‡ Clark in *H. Clarki* um.

Die folgenden neuen Arten sind mir von den Herren Kirsch und Steinheil freundlichst zur Beschreibung mitgetheilt worden. Ich habe bei dieser Gelegenheit auch ein paar Arten aus meiner Sammlung, die es mir nicht möglich war nach der Clark'schen Monographie zu bestimmen, beigefügt.

Ptinomorpha (nov. gen.): *Corpus elongato-ovale. Palpi maxillares articulo penultimo subcylindrico, apice subdilatato, ultimo elongato et acuminato. Antennae apicem versus leviter subinerassatae, articulo 1 elongato, reliquis omnibus longitudine fere aequalibus. Thorax quadratus, ante basin leviter subconstrictus. Tibiae posticae supra canaliculatae et margine externo serrulatae, apice unicalcaratae.*

Pt. pectinata: Castanea, nitida, parce testaceo-pilosa, thorace obsolete subrugose punctato, angulis anticis deflexis at distinctis, postice utrinque leviter impresso, elytris ovalibus, punctato-striatis, striis apicem versus sensim minus distinctis. — Long. 4—4½ mill.

Mas: *Minor, oculis magis globosis, thoracis angulis distinctioribus et minus deflexis, tibiarum posticarum margine externo minus evidenter serrato, calcari apicali majore.*

Einfarbig kastanienbraun, glänzend, kurz und wenig dicht gelblich behaart. Der Kopf schiefwinkelig nach abwärts gerichtet, die beiden Scheitelbeulchen deutlich. Das Halsschild ebenso breit als lang, der Seitenrand vor der Basis leicht ausgebuchtet, die Oberfläche ziemlich dicht und fast runzlig, aber nur sehr fein und seicht punktirt, hinten jederseits neben den Hinterecken ein flaches Grübchen. Das Schildchen breit dreieckig, glatt. Die Flügeldecken länglich oval, aber auch schon an den Schultern merklich breiter als das Halsschild, hinten fast abgestutzt, ohne auffallenden Basaleindruck, gestreift-punktirt, die vorn ziemlich groben Punkte nach hinten allmählig feiner, die Epipleuren breit und scharfkantig.

Das Männchen ist merklich kleiner, die Augen sind stärker hervorgequollen und der Kopf daher fast breiter als das Halsschild: dieses hat deutlichere, minder nach abwärts gesenkte Vorderecken; an den hinteren Schienen ist die Zähnelung der Aussenkante feiner, der Enddorn dagegen länger.

Zwei Stücke, vom Paramo del Cruz verde, zwischen Bogotá und Ubaqué, circa 11,000′ s. m. (Steinheil!)

Die Gattung *Ptinomorpha* ist durch den Bau der Fühler und Hinterbeine ausgezeichnet. Erstere sind etwas länger als der halbe Körper, das 1te Glied lang und leicht gebogen, das zweite gestreckt oval, das 3te schmäler aber nur sehr wenig länger als das 2te, das 4te wieder genau so lang wie das 2te, das 5te—11te ebenfalls gleich lang und nur unmerklich gegen das Ende verdickt. Die Hinter-

schienen sind kürzer wie die Schenkel, oben rinnenartig vertieft, der äussere Rand dieser Rinne ist fein sägeartig gezähnelt, der Endrand unter der Einlenkungsstelle der Tarsen etwas ausgezogen und mit einem einfachen Dörnchen versehen. Die Klauen sind verhältnissmässig lang und werden daher bei Ansicht von oben durch die blasige Anschwellung nicht ganz verdeckt. An den Maxillartastern ist das vorletzte Glied schwach gegen das Ende erweitert, das letzte länglich und zugespitzt.

Die Unmöglichkeit, die gegenwärtige Form in irgend eine der 42 von Clark aufgestellten Gattungen einzuordnen, zwingt mich leider zur Errichtung einer neuen. Durch die hinten gesägten Schienen entfernt sich *Ptinomorpha* von der grossen Mehrzahl der übrigen Genera und tritt nur mit jenen in nähere Beziehung, denen dieses eigenthümliche Merkmal gleichfalls zukommt. Es sind dies *Monoplatus*, *Palopoda* und *Metriotes*. *Monoplatus* steht, wie ich schon vorhin bemerkte, durch die Querfurche des Thorax isolirt da, und die Bedeutung dieser Furche, welche auch zur Abgränzung anderer Halticiden-Gattungen ein sehr brauchbares Merkmal abgibt, rechtfertigt diese Absonderung vollkommen. *Palopoda* ist habituell sehr verschieden, hat einen senkrecht gestellten Kopf und einen doppelten Enddorn der Hinterschienen. Letzteres Merkmal besitzt auch *Metriotes*, sämmtliche weichen überdies durch den Fühlerbau ab, indem bei ihnen das zweite Glied allemal bedeutend kürzer wie das dritte, bei *Ptinomorpha* dagegen fast ebenso lang wie dieses ist. Das vorletzte Glied der Maxillartaster ist fast quadratisch, dabei aber gegen das Ende leicht erweitert. Es bietet in dieser Gestalt kein brauchbares Kennzeichen.

Wer die beiden von Herrn Steinheil auf dem Paramo gesammelten Stücke vor sich sieht, wird an ihrer Zusammengehörigkeit als Männchen und Weibchen nicht zweifeln. Höchst auffallend sind aber dann die Geschlechtsdifferenzen, welche der Bau des Halsschildes und zum Theil auch jener der Hinterschienen bietet. Der Enddorn der Schienenspitze ist bei dem Weibchen sehr klein, das Halsschild aber ganz so wie es Clark für *Rhinotmetus* verlangt und in der That dem des *Rh. leptocephalus* sehr ähnlich. Da diese Charaktere von Clark mehrfach zu Differenzirung von Gattungen gebraucht wurden, so ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass die eine oder die andere derselben auf solche sexuelle Merkmale allein begründet ist.

Tetragonotes flavipennis (n. sp.): *Flavo-testaceus, capite postice thoracisque disco picco-rufis, elytris subtiliter dense pubescentibus macula utrinque anteapicali rotunda, fusca.* — Long. 6 mill.

Von länglicher flachgedrückter Gestalt, mässig glänzend. Der Kopf vorn rothgelb, hinten rothbraun und hier ziemlich dicht mit etwas länglichen Punkten besetzt; die Scheitelbeulchen durch eine deutliche Längsfurche geschieden, von der Stirn ebenfalls durch einen Quereindruck scharf abgesetzt. Der Thorax braun, alle Ränder gelblich, etwas uneben, fein und dicht punktirt, hinten mit einer schwach angedeuteten erhabenen Längslinie, der Seitenrand vor der Mitte ein sehr deutliches Eck bildend. Die Flügeldecken fein und dicht gelblich behaart, schmutzig gelb, eine rundliche Makel vor dem letzten Drittel bräunlich, auch die Epipleuren schon fast von der Mitte an gebräunt; punktirt-gestreift, die Punkte gegen die Spitze allmählig verloschen. Die Unterseite gelb, die Schienen und Tarsen, besonders die hinteren, leicht röthlichbraun, ebenso der Hinterleib oben an den Seiten. Die Fühler so lang wie der Körper, gelbroth, vom 5ten Gliede an allmählig dunkler rothbraun.

Vaterland: Medellin, westliche Cordilleras von Neu-Granada (Steinheil!).

Die Gattung *Tetragonotes* ist im Allgemeinen an dem länglichen und flachen Körper, dem schmalen Halsschilde und dem Winkel leicht kenntlich, welches der Seitenrand des letzteren vor der Mitte bildet. Es schwächt sich derselbe indess zuweilen bedeutend ab und bei den nachfolgend hier beschriebenen 2 Arten ist ein solcher nur mehr leicht angedeutet. Ich glaube, dass *Roicus* Clark füglich mit *Tetragonotes* vereint werden könnte.

Tetragonotes oculatus (n. sp.): *Affinis praecedenti, at thorace angustiore, lateribus obsolete tantum angulato omnino diversus; testaceus, capitis tuberculis verticalibus, thoracis medio elytrorumque maculis utriusque duabus, una minore basali, altera majore pone medium rufofuscis* — Long. 5 mill.

Dem *T. flavipennis* ähnlich, aber durch das viel schmälere an den Seiten kaum eckige Halsschild sofort zu unterscheiden. Röthlich gelb, die Scheitelbeulen sammt dem Längskiel auf dem Kopfschilde, die Scheibe des Thorax, die Epipleuren in der hinteren Hälfte und zwei Makeln auf jeder Flügeldecke röthlichbraun, eine kleinere an der

Basis und eine grössere runde hinter der Mitte. Der Kopf mit sehr scharf abgesetzten, der Länge nach durch eine schmale Rinne getrennten Scheitelbeulen, sammt den Augen breiter als das Halsschild. Dieses viel länger als breit, hinten und vorn leicht eingeschnürt, der Seitenrand vor der Mitte stumpf gerundet, die Scheibe vorn jederseits mit einer schwachen Längsbeule. Die Flügeldecken sehr fein und dicht behaart, punktirt-gestreift, die Punkte gegen hinten erlöschend, unter der Schulterbeule, etwas gegen die Naht gerichtet, eine Längsmulde. Die Fühler röthlich, jedes Glied, mit Ausnahme des ersten, an der Basis etwas heller. Die Unterseite sammt den Beinen gelb, die Schienen, besonders die hinteren, deutlich gekrümmt.

Vaterland: Guatemala (M. Wagner!).

Tetragonotes militaris (n. sp.): *Affinis praecedenti at tibiis vix incurvis sicut et colore diversus. Rufobrunneus, capite antice thoracisque elongati marginibus testaceis, elytris violaceis, corpore subtus testaceo, tibiis tarsisque anticis et femorum posticorum macula apicali fuscis.* — Long. 5 mill.

Dem *oculatus* sehr ähnlich gebaut, die Schienen sind aber kaum gekrümmt und die Färbung ist ganz verschieden. Der Kopf rothbraun, am Hinterrande und auf den Scheitelbeulen dunkler, mit den Augen etwas breiter als das Halsschild. Dieses länger als breit, dunkel rothbraun mit röthlich gelben Rändern, hinten in der Mitte ein flacher Eindruck, etwas vor der Mitte jederseits ein sehr deutliches Längsbeulchen und zwischen diesen wieder ein schwacher Längskiel, der bis zum Vorderrande reicht. Die Flügeldecken äusserst fein behaart, deutlich bis fast zur Spitze gestreift-punktirt, schön dunkel veilchenblau, ihre Epipleuren braun. Die Unterseite sammt den Beinen gelb, die Mittelbrust, die Schenkelspitzen und die vorderen Schienen und Tarsen gebräunt. Die Fühler reichlich von halber Körperlänge, röthlichbraun, die letzten 2—3 Glieder heller roth.

Vaterland: Guatemala (M. Wagner!).

Allochroma generosum Clark scheint eine ganz ähnlich gefärbte, jedoch durch breiteren Thorax, gröber punktirte und dabei unbehaarte Flügeldecken verschiedene Art zu sein.

Tetragonotes variabilis (n. sp.): *Nitidus, glaber, capite obscure aeneo, thorace quadrato testaceo vel viridi-aeneo, elytris obsolete striato-*

punctatis, testaceis, margine laterali vittaque discoidali viridiaeneis, plus minusve confluentibus vel interdum omnino deficientibus. — Long. 3½—4 mill.

Kürzer wie die vorigen, glänzend, glatt, von gelber Grundfarbe, die jedoch durch dunkelgrüne Zeichnungen mehr oder weniger verdrängt wird. Der Kopf auch bei den hell gefärbten Stücken hinten schwärzlich erzgrün, vorn zuweilen gelb, mitunter auch ganz schwarzgrün. Das Halsschild so lang als breit, sehr deutlich sechseckig, hinten jederseits mit einem schief gestellten Grübchen, wodurch der vordere Theil leicht beulig aufgetrieben wird; fein und zerstreut, meist nur hinten etwas deutlicher punktirt; einfarbig rothgelb oder auch ganz schwarzgrün. Die Flügeldecken an den Seiten kaum gerundet, nur undeutlich gereiht-punktirt, die Punktirung schon vor der Mitte erlöschend, der Seitenrand bis fast zur Spitze, die Naht und jederseits eine Längsbinde schön dunkel metallischgrün; diese Zeichnung ist jedoch höchst veränderlich, indem die grüne Färbung entweder gänzlich ausbleiben oder so weit sich ausdehnen kann, dass nur noch die Spitze und ein paar Längsflecke an der Basis gelb bleiben; die Epipleuren immer bis fast zur Spitze schwärzlich. Die Fühler schwarzbraun. Die Unterseite gelb oder schwärzlich, die Beine gelb, die Schienen und Füsse und bei dunklen Stücken meist auch die Schenkel schwärzlich.

Vaterland: Neu Granada, auf dem Wege von Naré nach Medellin und bei Ibagué am Fusse des Quindin (Steinheil!).

Tetragonotes flexuosus (n. sp.): *Elongatulus, nitidus, rufopiceus, capite antice rufotestaceo, elytris vitta incurvata rufotestacea, antennis fuscis, pedibus testaceis, tibiis tarsisque leviter infuscatis.* — Long. 6 mill.

Von verlängerter, flacher Gestalt, glänzend, die Flügeldecken hinten kaum wahrnehmbar behaart, röthlichbraun, der Kopf vorn und um die Scheitelhöcker herum rothgelb, die Halsschildränder heller röthlich, auf jeder Flügeldecke eine rothgelbe Längsbinde, die an der Basis auf der Schulterbeule beginnt, hierauf zur Naht und dann wieder vor der Spitze etwas nach aussen sich wendet. Das Halsschild zerstreut und sehr fein punktirt, vorn mit einem kleineren, hinten mit einem grösseren und breiteren flachen Eindrucke, der Seitenrand in der Mitte sehr deutlich stumpfeckig. Die Flügeldecken fein gestreift-punktirt, hinten fast glatt, die Epipleuren braun. Die Fühler roth-

braun, die beiden letzten Glieder und die ersten an der Spitze etwas heller röthlich. Die Unterseite braun, der Hinterleib und die Beine gelb, die Tarsen, dann die Schienen gegen die Spitze und ein Theil der Hinterschenkel angedunkelt.

Vaterland: Vom Chanchomayo in Peru (Thamm!).

Aus meiner Sammlung. Die Hinterschenkel sind bei dieser Art verhältnissmässig etwas weniger stark aufgetrieben, das hintere Klauenglied ist lang gestielt.

Physimerus antennarius (n. sp.): *Fuscobrunneus, omnino sericeo-pubescens et praeterea parce erecto-pilosus, thorace vittis tribus, elytrorum apice maculisque nonnullis vagis flavosericantibus; antennis elongatis, articulis 1—5 rufobrunneis, 6—8 fuscis, 9—11 rufis, 8—11 praecedentibus multo brevioribus.* — Long. 6 mill.

Von länglich-ovaler, leicht flachgedrückter Gestalt, ohne Glanz, die Grundfarbe braun, die ganze Oberfläche jedoch mit ziemlich dichter, anliegender, seidenartiger Behaarung, ausserdem die Flügeldecken mit einzelnen, aufgerichteten gelblichen Borstenhaaren. Der Kopf stark gesenkt, hinten runzlig punktirt, vorn seidig gelb behaart, die Kiellinie zwischen der Wurzel der Fühler reicht nicht in das Kopfschild herein. Das Halsschild etwas länger als breit, hinten vor der Basis merklich eingeschnürt, hier leicht der Quere nach vertieft und ausserdem mit einer seichten Längsrinne versehen, neben welcher in der Mitte jederseits ein ganz kleines Höckerchen sich befindet; die Behaarung bildet in der Mitte und an den Seiten einen gelblichen Längsstreifen. Die Flügeldecken viel breiter als der Thorax, stark punktirt-gestreift, durch einen merklichen Basaleindruck die Gegend um das Schildchen und auch noch die Mitte neben der Naht etwas emporgehoben; die seidige Behaarung bildet am Seitenrande, unterhalb der Schulterbeule, dann in der Mitte gegen den Aussenrand hin unbestimmte gelbliche Makeln, auch ist die ganze Spitze, wo die Punktirung erlischt, schön gelblich scheinend. Die Unterseite sammt den Beinen gelblich rothbraun, glänzend. Die Fühler fast so lang wie der Körper, bräunlich roth, das 5te Glied an der Spitze, dann das 6te—7te schwärzlich, das 8te bedeutend kürzer als das 7te und so lang wie die einzelnen letzten.

Vaterland: Neu Granada, bei Muzo in den Smaragdgruben, nordwestlich von Bogotá, circa 5000′ s. m. (Steinheil!).

Diese ausgezeichnete Art erinnert durch ihren senkrecht gestellten Kopf und die langen Fühler an einen kleinen Cerambyciden. Herr Clark würde höchst wahrscheinlich wegen der eigenthümlichen Längenverhältnisse der Fühlerglieder eine Gattung darauf errichtet haben. Ich begnüge mich um so mehr damit, sie bei *Physimerus* zu belassen, als sie durch ihre leicht gebuckelten, dicht behaarten Flügeldecken, den einfachen Enddorn der Hinterschienen und das cylindrische vorletzte Glied der Maxillartaster jene Hauptmerkmale nachweist, welche *Physimerus* und einer Anzahl nahverwandter, ganz künstlich getrennter Gattungen zukommen. Auch bei mehreren der folgenden Arten bin ich nicht völlig sicher, ob sie zu *Physimerus* im Clark'schen Sinne gehören, kann aber an ihnen keine solchen Charaktere auffinden, die eine generische Trennung rechtfertigen können.

Physimerus Steinheili (n. sp.): *Fusco-olivaceus, sericeo pubescens, elytris apice et ad latera pube pallidiore variegatis, thorace transverso, basin versus nonnihil angustato, corpore subtus rufo-picco, pedibus rufo-testaceis, anticis olivaceis, antennis articulo 6—8 infuscatis.* — Long. 5 mill.

Von dunkel olivengrüner Grundfarbe, fein und dicht behaart, die Behaarung gelblichweiss, das Halsschild längs der Mitte minder dicht behaart, daher hier dunkler, ebenso einige fast nackte und durch den Basaleindruck emporgehobene Stellen der Flügeldecken, nämlich die Gegend um das Schildchen und jederseits hinter der Mitte eine längliche und schwache Beule, diese dünner behaarten oder nackten Stellen leicht glänzend. Der Kopf mit den stark hervorgequollenen Augen etwas breiter als das Halsschild. Dieses etwas breiter als lang, hinten unmerklich verschmälert, die Seiten fast gerade, die Oberfläche eben. Die Flügeldecken viel breiter wie das Halsschild, ziemlich grob und bis zur Spitze deutlich gestreift-punktirt, die Epipleuren olivengrün. Die Fühler röthlich, das 6te—8te Glied schwarz. Die Unterseite dunkelbraun, der Hinterleib, die Hinterbeine und die Tarsen gelb, die vier vorderen Beine grün.

Vaterland: Neu-Granada, auf der Strasse von Naré nach Medellin (Steinheil!).

Diese hübsche Art hat manches mit *Phylacticus* gemein, namentlich die in dieser Gattung vorherrschende olivengrüne Färbung und das ebene Halsschild, doch ist dieses nicht nach vorn sondern eher

nach hinten verschmälert, auch der Endrand der Hinterschienen nicht mit einem gedoppelten, sondern mit einem einfachen Dorn versehen.

Physimerus cinerarius (n. sp.): *Piceus, opacus, pubescens et praeterea sparsim pilosus, elytris evidenter striato-punctatis, impressione basali obliqua, margine, apice vittisque nonnullis obsoletis albido-pubescentibus.* — Long. $3^1/_3$—4 mill.

Dunkelbraun oder schwarzbraun, ohne Glanz, mit feiner anliegender grauer Behaarung unregelmässig bedeckt, ausserdem auf den Flügeldecken zerstreute, aufrecht stehende Borstenhaare. Der Kopf senkrecht gestellt, mit den Augen fast breiter als das Halsschild. Dieses quadratisch, etwas breiter als lang, die Vorderecken deutlich, hinten jederseits ein Quereindruck; die Oberfläche gleichmässig und mässig dicht mit grauen oder gelblichen äusserst kurzen Häärchen bedeckt. Die Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, fast geradseitig, mit merklichem Basaleindruck, tief gestreift punktirt, die Punkte sehr eng an einander gestellt, bis zur Spitze deutlich, die Zwischenräume sehr leicht gewölbt, die weissliche Behaarung nimmt den Seitenrand, die Spitze und ein paar undeutliche Streifen auf der Scheibe ein, doch sind in der Regel zwei solcher Längsbinden, nämlich eine welche den 2ten, und eine andere welche den 6ten und 7ten Zwischenraum einnimmt, schärfer bestimmt. Die Unterseite schwarzbraun, die Beine mit Ausnahme der dunkleren Hinterschenkel gelblichbraun. Die Fühler fadenförmig, dunkelbraun oder bei dunkler gefärbten Stücken wohl auch schwarzbraun, die letzten Glieder um ein unmerkliches heller.

Vaterland: Neu Granada, Ubaqué, südöstlich von Bogotá, circa 5000′ s. m. (Steinheil!)

Ich habe geschwankt, ob ich diese und die folgenden kleinen Arten nicht eher als *Hypolampsis* betrachten soll, da bei Clark die kleinsten Formen unter dieser Gattung stehen und einige Arten, wie z. B. *H. fragilis, costulata,* soweit wenigstens aus den Beschreibungen zu entnehmen ist, ungemein nahe an die gegenwärtigen *Physimerus*-Arten heranzutreten scheinen. Massgebend war für mich weniger die Gestalt des vorletzten Tastergliedes, welches sich mir durchaus nicht als aufgetrieben oder besonders erweitert darstellt, sondern der Umstand, dass ich bei allen Arten am Endrande der Hinterschienen einen, mitunter sehr kleinen Enddorn erkenne. Nach Clark zeichnet sich *Hypolampsis* insbesondere durch einfaches, ungedorntes Schienenende

aus und ich muss daher, da dem im Gebrauche des Microscops gewiss gewandten Monographen die Anwesenheit dieses Zähnchens nicht entgangen wäre, meine Arten zu *Physimerus* rechnen und *Hypolampsis* als eine nahverwandte, aber durch das erwähnte Merkmal gut geschiedene Gattung betrachten.

Physimerus variegatus (n. sp.): *Rufobrunneus, pubescens et praeterea pilosus, pube flava apice et in impressione basali nonnihil condensata, thorace ante basin constricto, elytris profunde striato-punctatis, castaneis, callo basali fasciisque duabus indeterminate infuscatis.* — Long. 3—5 mill.

Ziemlich glänzend, rothbraun, mit gelblicher, besonders im Basaleindruck und an der Spitze bemerklicher Behaarung, ausserdem auf den Flügeldecken mit zerstreuten aufgerichteten Borstenhaaren, rothbraun, die durch den tiefen Basaleindruck stark emporgehobenen Beulen um das Schildchen, dann zwei unbestimmte Querbinden, die eine etwas vor, die andere etwas hinter der Mitte dunkelbraun. Das Halsschild etwas länger als breit, mit vorn stark gerundeten, hinten vor der Basis eingezogenen Seiten, die Mitte vorn etwas beulig erhaben und mit einer seichten Längsfurche. Die Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, fast geradseitig, tief gestreift-punktirt, der 8te Zwischenraum von der Schulterbeule an deutlich bis über die Mitte hinaus gewölbt. Die Unterseite braun, mit heller gelbbraunen Beinen. Die Fühler gelbbraun, das 7te und 8te Glied schwärzlich, auch das 11te wieder an der Spitze angedunkelt.

Vaterland: Neu Granada; Medellin und auch bei Muzo, nordwestlich von Bogotá (Steinheil!).

In der Grösse ist diese Art sehr veränderlich, die kleineren Stücke zeigen eine meist hellere Färbung, immer bleibt aber auch bei ihnen die hintere dunkle Querbinde sehr bemerkbar, besonders da wo diese an den Aussenrand stosst. Wo die vordere, ohnediess sehr schwache Querbinde ausbleibt, erhalten die Stücke ein vierfleckiges Aussehen, indem dann nur die beiden Makeln hinten am Seitenrande und jene auf den Basalbeulen sich bemerkbar machen. Ich füge indess eigens hinzu, dass diese Binden oder Makeln durchaus nicht grell gezeichnet, sondern nur leicht markirt sind. Die leicht kielartige Wölbung des 8ten Zwischenraums auf den Flügeldecken dürfte weiters diesen *Physi-*

merus kenntlich machen, wenngleich dieses Merkmal ihm nicht ausschliesslich zukommt.

Physimerus murinus (n. sp.): *Fuscobrunneus vel rufopiceus, minus dense pubescens et setosus, thorace subtransverso, elytris profunde usque ad apicem punctato-striatis, palpis pedibusque ferrugineis, femoribus posticis fusco-rufis, antennis ferrugineis, articulis 6—8 fuscis.* — Long. $3^3/_4$ mill.

Dunkelbraun oder fast schwarzbraun, mit feiner, aber wenig dichter und auch minder anliegender gelblichweisser Behaarung, ausserdem auf den Flügeldecken mit längeren, abstehenden Borstenhaaren. Der Kopf senkrecht, sammt den Augen etwas breiter wie das Halsschild. Dieses etwas breiter als lang, mit geraden Seitenrändern, deutlichen Vorderecken und schwacher Quervertiefung vor dem Hinterrande. Die Flügeldecken bedeutend breiter als das Halsschild, tief und grob punktirt-gestreift, die Punktirung bis zur Spitze deutlich, der 4te Längsstreifen mit dem 5ten weit vor der Mitte vereint, die Zwischenräume äusserst fein runzlig, der Basaleindruck nur leicht angedeutet. Die Fühler rostroth, das 2te Glied viel kürzer aber ebenso dick wie das erste, Glied 6—8 schwärzlich, von da an die Fühler auch leicht verdickt. Die Unterseite schwarzbraun, die Taster und Beine, mit Ausnahme der dunkleren Hinterschenkel, gelblichroth.

Vaterland: Vom Pozuzu (Abendroth!).

Von Herrn Th. Kirsch freundlichst zur Beschreibung mitgetheilt.

Physimerus sobrinus (n. sp.): *Simillimus Ph. murino at thorace angustiore et statura minus convexa diversus; ater, pubescens, elytris punctatostriatis, striis usque ad apicem distinctis, palpis, antennis pedibusque 4 anticis ferrugineis, posticis fuscorufis, femoribus piceis.* — Long. $3^3/_4$ mill.

Dem *Ph. murinus* höchst ähnlich, aber von etwas flacherer Gestalt, schwarz, mit etwas Bleiglanz, mit zerstreuten einzelnen Borstenhaaren und weisslicher, wenig dichter, anliegender Behaarung, welche besonders im Basaleindruck und an der Spitze der Flügeldecken bemerklich ist. Das Halsschild dicht und fein, etwas runzlig punktirt, fast quadratisch, nur um ein unmerkliches breiter als lang, vor dem Hinterrande jederseits mit einem merklichen, etwas schief nach vor-

wärts gerichteten Eindrucke. Die Flügeldecken wie bei *murinus*, doch ist der Basaleindruck tiefer, die Beulchen in der Schildchengegend treten daher stärker hervor, die Punktirung der Streifen ist merklich feiner. Fühler wie bei jenem, nur sind sie ganz braunroth, das 7te—8te Glied kaum kennbar angedunkelt. Die vorderen Beine rostroth, die hinteren dunkler roth, ihre Schenkel fast schwarz.

Vaterland: Vom Chanchomayo in Peru (Thamm!).

Aus meiner Sammlung.

Physimerus foveolatus (n. sp.): *Rufescens vel testaceo-brunneus, flavopubescens et praeterea pilosus, thorace subelongato, elytris impressione scutellari evidente alteraque laterali utrinque pone medium.* — Long. 3—3 1/3 mill.

Von der Gestalt der vorigen, ziemlich flach, bräunlich roth oder gelbbraun, dicht gelblich behaart und ausserdem mit aufrecht stehenden Borstenhaaren auf den Flügeldecken besetzt. Der Kopf senkrecht gestellt. Das Halsschild etwas länger als breit, hinten jederseits leicht eingedrückt, ziemlich gleichmässig gelblich behaart. Die Flügeldecken mit bis zur Spitze reichenden Punktreihen, gelblichweiss ziemlich dicht behaart, diese Behaarung auf den durch den kräftigen Basaleindruck emporgehobenen Scutellarbeulen, hinten im Eindrucke selbst und in einem kleinen etwas hinter der Mitte gegen den Aussenrand hin befindlichen Grübchen verdünnt oder fehlend, so dass die betreffenden Stellen mehr oder weniger deutliche, dunklere Makeln bilden. Taster, Beine und Fühler gelblich rothbraun, an letzteren die ersten 5 Glieder heller gelb.

Vaterland: Vom Pozuzu in Peru (Abendroth!).

Von Herrn Kirsch freundlichst mitgetheilt. Dieser kleine *Physimerus* ist durch das kleine, aber flache Grübchen nahe am Aussenrande etwas hinter der Mitte der Flügeldecken recht ausgezeichnet und ist dasselbe namentlich bei Seitenansicht recht deutlich. Unter den vorhandenen Stücken befindet sich ein etwas grösseres, bei welchem dieses Grübchen sehr flach und fast nur durch den Mangel der Behaarung erkennbar ist; dasselbe stimmt übrigens in allen anderen Merkmalen mit den kleineren und stellt vielleicht nur das Weibchen dar. *Ph. irroratus* Clark scheint der gegenwärtigen Art nahe zu stehen.

Physimerus mimulus (n. sp.): *Rufo-brunneus, flavido-pubescens et sparsim pilosus, thorace quadrato, longitudinaliter leviter subsulcato, elytris callis scutellaribus, disci medio et anteapicalibus nudiusculis.* — Long. 3 mill.

Diese kleine Art und mehr oder weniger auch die übrigen hier beschriebenen erinnern bei flüchtiger Betrachtung an einen *Latridius* oder an eine *Corticaria.* Dunkel rothbraun, gelblich behaart, ausserdem auf den Flügeldecken mit einzelnen aufgerichteten Borstenhaaren. Das Halsschild quadratisch, hinten vor der Basis jederseits der Quere nach schwach vertieft, ausserdem mit einer feinen Längsfurche, durch welche vorn zwei unmerkliche beulige Erhöhungen getrennt werden. Die Flügeldecken tief und bis zur Spitze deutlich gestreift-punktirt, mässig dicht gelblich behaart, der Basaleindruck sehr markirt, die vor demselben liegenden Scutellarbeulen, dann jederseits hinter der Mitte eine leichte Wölbung der Scheibe und zuletzt noch die Endbeule mehr von Haaren entblösst und daher dunkle Makeln darstellend. Unterseite, Beine und Fühler gelbbraun, an letzteren Glied 6—8 dunkelbraun, die Hinterschenkel dunkel rothbraun.

Vaterland: Vom Pozuzu in Peru (Abendroth!); Mus. Kirsch.

Physimerus plumbeus (n. sp.): *Ph. murino affinis, minor antennisque medio non infuscatis diversus; nigro-plumbeus, minus dense albidopubescens et sparsim setosus, elytris distincte usque ad apicem punctato-striatis, pedibus antennisque piceis, his basi rufescentibus.* — Long. 2 1/3 mill.

Von bleischwarzer Farbe, mässig dicht weisslich behaart, ausserdem auf den Flügeldecken mit einzelnen längeren Borstenhaaren. Das Halsschild quadratisch, die Haare sehr fein und kurz, fast schuppenartig, die Punktirung dicht, fein und fast runzlig, die Seiten gerade, die Eindrücke hinten nur sehr schwach. Die Flügeldecken breiter als der Thorax, mit leicht gerundeten Seiten, mit bis zur Spitze deutlichen Punktreihen, der Basaleindruck flach und unscheinbar. Die Fühler schwärzlich, die ersten 4 Glieder gelbbraun. Die Unterseite sammt den Hinterschenkeln schwarz, die Beine dunkelbraun mit rothbraunen Tarsen.

Vaterland: Vom Pozuzu (Abendroth!), Mus. Kirsch.

Ausser den schon erwähnten Arten ist von Herrn Steinheil auch noch *Physimerus virgatus* Clark bei Saboyá im Urwalde am nördlichen Ende des Hochplateau's von Bogotá gesammelt worden. Auch vom

Pozuzu liegt mir noch eine von Herrn Abendroth mitgebrachte Art vor, das einzige Stück derselben ist aber nicht gut genug conservirt, um eine Beschreibung zu gestatten.

Omotyphus crassicornis (n. sp.): *Fusco-ferrugineus, pubescens et setosus, thorace subquadrato, elytris latis, profunde striato-punctatis, subcallosis, apice fasciisque tribus plus minusve distinctis albopubescentibus, antennis apicem versus incrassatis, rufis, articulis 8—10 fuscis.* — Long. 5 mill.

Rothbraun, die Flügeldecken etwas dunkler, kurz und dicht behaart, ausserdem noch mit einzelnen aufgerichteten Borsten besetzt. Der Kopf fein und dicht, etwas körnelig punktirt, das Kopfschild vorn gerade mit leistig erhabenem Rande. Das Halsschild nur wenig breiter als lang, gelblich behaart, die Seiten fast gerade, die hinteren Ecken sowohl wie die vorderen, bei Ansicht von oben, als ein kurzes Dörnchen bemerkbar. Die Flügeldecken schon an der Basis doppelt so breit wie das Halsschild und nach hinten noch etwas erweitert, mit tiefen, bis kurz vor der Spitze deutlichen Punktreihen, die Zwischenräume, besonders die seitlichen, merklich gewölbt; die Oberfläche gebuckelt, indem nicht nur der Basaleindruck sehr deutliche Scutellarbeulen erzeugt, sondern durch einen Quereindruck hinter der Mitte entstehen auch vor demselben zwei merkliche Beulen, zwischen welchen und den Basalbeulen sich abermals eine schwache Erhöhung bemerklich macht; die Behaarung ist an der Basis und längs der Naht bis vor der Spitze gelblich; diese sowie drei mehr oder minder deutliche Querbinden weisslich, die erste vor der Mitte, die zweite in derselben, die dritte hinten vor der Spitze. Die Fühler verhältnissmässig weit an der Basis getrennt, rostroth, Glied 8—10 schwärzlich, die Glieder vom sechsten an merklich verdickt. Die Beine bräunlichroth.

Vaterland: Neu Granada; bei Ibagué am Fusse des Quindiu (Steinheil!).

Die Gestalt der Fühler, das kurze Klauenglied der Hinterbeine und der gedoppelte Endsporn derselben weisen dieser Art ihren Platz bei *Omotyphus**) an; das vorletzte Glied der Kiefertaster ist gegen

*) Herr Clark schreibt *Homotyphus*, gibt aber selbst als Etymologie ὦμος, *humerus* an. Unter diesen Umständen ist die Berichtigung des Namens in *Omotyphus* ganz unabweislich, während ich dieselbe unterlassen haben würde, wenn der Autor keine Worterklärung gegeben hätte.

das Ende leicht erweitert und stünde dieselbe vielleicht ebenso gut bei *Omototus*, dessen Vereinigung mit *Omotyphus* ich unbedingt vornehmen würde, wenn Clark den Enddorn der Hinterschienen bei *Omototus* nicht als einfach bezeichnete. In der Kopfbildung finden sich übrigens einzelne Eigenthümlichkeiten, die vielleicht Clark veranlasst hätten, auch diese Art generisch abzusondern. Der Raum zwischen den Fühlerwurzeln ist nämlich etwas breiter als gewöhnlich, dabei flach und ohne irgend welchen Längskiel.

Thrasygoeus soricinus (n. sp.): *Sat latus, parum convexus, rufo-brunneus, aequaliter dense flavo-pubescens, parce setosus, thorace transverso antice angustato, elytris pone scutellum vix impressis, antennis pedibusque obscure ferrugineis.* — Long. 5 mill.

Von flacher, in den Flügeldecken breiter Gestalt, rothbraun, dicht mit gelblicher anliegender Behaarung bedeckt, ausserdem auf den Flügeldecken mit einzelnen aufgerichteten Borstenhaaren. Der Kopf hinten fein runzlig punktirt, die Scheitelhöcker sehr deutlich und von oben her durch eine Längsfurche getrennt. Das Halsschild viel breiter als lang, stark nach vorn verschmälert und der Seitenrand ausserdem leicht ausgebuchtet; die Oberfläche dicht punktirt, hinten jederseits eine flache Quervertiefung. Die Flügeldecken ohne merklichen Basaleindruck, bis ganz zur Spitze deutlich gestreift-punktirt, die Zwischenräume äusserst fein runzlig punktirt, die Behaarung gelb, bei gewisser Beleuchtung auch röthlich scheinend. Die Fühler reichlich von halber Körperlänge, gegen das Ende nur unmerklich dicker, rothbraun, die ersten Glieder heller. Die Unterseite sammt den Beinen rothbraun.

Vaterland: Vom Pozuzu (Abendroth!).

Von Herrn Kirsch mitgetheilt. Die Art hat gespaltene Klauen und aussen einfache, am Ende mit einem gedoppelten Dorne versehene Hinterschienen, sohin die wesentlichsten Merkmale, welche Clark seiner Gattung *Thrasygoeus* (ebenfalls ein barbarischer Name!) zuschreibt. Das vorletzte Endglied der Taster ist entschieden verdickt und würde daher die Stellung bei *Idmosyne* gleichfalls zulassen, doch scheint letztere Gattung (von Clark *Hydmosyne* geschrieben!) durch unbehaarten, metallisch gefärbten Körper erheblich abzuweichen.

Omototus cleroides (n. sp.): *Ferrugineus, elytris cyaneis, nitidus, sparsim setosus, thorace disco antice subgibboso, basi constricto, ibique de-*

presso et rugoso, scutello griseopubescente, antennis ferrugineis, articulis mediis infuscatis. — Long. 3 mill.

Von länglicher, leicht cylindrischer Gestalt, gelbroth, die Flügeldecken stahlblau, glänzend und mit aufgerichteten Borstenhaaren zerstreut besetzt. Der Kopf sammt den Augen merklich breiter als das Halsschild, senkrecht gestellt, die Stirn zwischen den Fühlern mit sehr deutlichem Längskiel. Das Halsschild stark nach hinten eingeschnürt, die Basis zugleich eingedrückt, runzlig punktirt und fein behaart, der glatte Vordertheil hiedurch beulig abgesetzt; die runzlige und selbst körnelige Punktirung setzt sich unten am Seitenrande gegen vorn fort, so dass bei Ansicht von oben dieser als gekerbt erscheint. Das Schildchen mit dichter grauer Pubescenz bedeckt. Die Flügeldecken mit groben, vor der Spitze erlöschenden Punktreihen, der Basaleindruck sehr deutlich. Die Fühler rostroth, in der Mitte leicht angedunkelt, die letzten drei Glieder hellroth. Auf der Unterseite das Halsschild und die Vorderbeine rothgelb; die Brust und der Hinterleib sammt den Hinterschenkeln schwarzbraun, die hinteren Schienen und Füsse rothbraun.

Vaterland: Vom Pozuzu (Abendroth!).

Von Herrn Kirsch mitgetheilt. So ausgezeichnet die kleine gegenwärtige Art ist, so schwierig lässt sich auch ihre generische Stellung im Clark'schen Systeme ermitteln. Das entschieden verdickte vorletzte Glied der Kiefertaster weist sie mit Bestimmtheit in dessen zweite Abtheilung, wo sie einstweilen wegen des einfachen Enddornes der Hinterschienen bei *Omototus* Platz nehmen mag. Ohne diese Verschiedenheit in der Tasterbildung würde ich dieselbe zu *Physimerus* gebracht haben, wo namentlich *Ph. Batesi*, nach der Beschreibung und insbesondere nach der Abbildung zu urtheilen, einige Aehnlichkeit damit zu bieten scheint.

Omototus tuberculatus Clark wurde von Herrn Steinheil in mehreren Stücken bei Fusagasuga südwestlich von Bogotá und bei Muzo in den Smaragdgruben gesammelt.

Exartematopus guttipennis (n. sp.): *Nitidus, niger, occipite rufo, elytris sanguineis, singulo maculis sex nigris, 2, 2 et 2, duobus basalibus, alteris ante et ultimis nonnihil pone medium, antennis rufis, articulo 5—10 fuscis, ultimo flavo, 6 elongato et crassiore.* — Long. 5 ½ mill.

Glänzend, glatt, nur auf den Flügeldecken mit ganz vereinzelten Borstenhaaren besetzt, schwarz, der Kopf hinten in der Mitte dunkelroth, die Flügeldecken blutroth, jede mit 6 schwarzen, etwas quergeformten Makeln, zwei hart an der Basis, zwei etwas vor und zwei etwas hinter der Mitte; durch diese 12 Flecke entstehen 3 Querbinden. Der Kopf mit einem tiefen Längsgrübchen zwischen den Scheitelhöckern. Das Halsschild hinten gerandet, fein und sehr zerstreut punktirt, viel breiter als lang, der Seitenrand hinten leicht ausgebuchtet, neben demselben ein schwacher Längseindruck, die Vorderecken abgestutzt, die hinteren spitz. Das Schildchen glatt, schwarzbraun. Die Flügeldecken mit ganz unmerklichem Basaleindruck und starken Punktreihen, die jedoch gegen die Spitze allmählig schwächer werden und vor derselben ganz erlöschen; die Epipleuren roth. Die Unterseite sammt den Beinen schwarz, die Tarsen dunkel röthlichbraun. Die Fühler mit 4 bräunlich rothen Wurzelgliedern, das 5te—10te schwarz, das letzte wieder roth; das 5te Glied ist ebenso lang aber schon etwas dicker wie das 4te, das 6te auffallend lang und dick, fast länger wie 4 und 5 zusammengenommen, das 7te bis 11te nehmen an Dicke allmählig wieder ab.

Vaterland: Von Chanchomayo in Peru (Thamm!).

Aus meiner Sammlung. Die Gattung *Exartematopus* scheint mir eine durchaus haltbare zu sein, welche durch die eigenthümliche Verdickung der Fühler (nämlich des 6ten oder 7ten Gliedes), die Gestalt des Thorax und den gedoppelten Enddorn der Hinterschienen gut charakterisirt ist. *Sparnus* Clark ist durchaus nicht verschieden und nur auf Arten mit etwas mehr gerundeter Gestalt gegründet.

Exartematopus bicolor (n. sp.): *Nitidus, late ovalis, niger, elytris rufocastaneis, obsolete punctato-striatis, subtus, pedibus quatuor anticis thoraceque piceo exceptis, rufotestaceus, antennis articulis 1—6 brunneis, 7—10 nigris, 11 ferrugineo.* — Long. 6 mill.

Von breit eiförmiger, mässig gewölbter Gestalt, glänzend, glatt, mit ganz vereinzelten Borstenhaaren auf den Flügeldecken, schwarz, das Schildchen, die Flügeldecken und die Unterseite mit Ausnahme des Halsschildes und der vier Vorderbeine, welche dunkel röthlichbraun bleiben, hell kastanienbraun, der Hinterleib etwas mehr gelbbraun. Der Kopf zwischen den Fühlern der Länge nach gefurcht, wodurch die Stirnbeulen in Längswulste getheilt werden. Das Halsschild wie

bei *guttipennis*. Das Schildchen glatt. Die Flügeldecken mit feinen, hinten allmählig schwächeren Punktreihen, welche auf äusserst unmerklichen Längsrippen stehen, so dass sehr schwache und kaum bemerkbare Furchen entstehen. Die Fühler kurz, die ersten 6 Glieder bräunlich gelb, 9—10 schwarz, 11 wieder gelblichbraun; das 2te Glied ist kurz, 3 viel länger, 4 wieder viel kürzer, 5 und 6 wieder etwas länger und unter sich gleich lang, 6 wieder länger als 5, mit dem 7ten dicker als die übrigen, 8—11 kurz und so dick wie das 7te.

Vaterland: Vom Pozuzu (Abendroth!).

Von Herrn Kirsch mitgetheilt. *Cyrton sanguineum* Clark scheint eine der gegenwärtigen nahestehende, aber durch die Färbung ganz verschiedene Art zu sein. Wie bei *guttipennis* ist auch hier der Seitenrand des Thorax durch eine seichte Längsvertiefung leicht abgesetzt.

Exartematopus coloratus (n. sp.): *Late ovalis, nitidus, glabratus, niger, elytris rufis, apice summo infuscato, striato-punctatis, punctis postice obsoletis, corpore subtus, metasterno rufo excepto, cum pedibus nigro, tibiis tarsisque piceo-rufis.* — Long. 4 1/2 mill.

Von breit eiförmiger Gestalt, glänzend, auf den Flügeldecken mit ganz vereinzelten Borstenhaaren, schwarz, die Flügeldecken bräunlich roth, die äusserste Spitze bräunlich angedunkelt. Das Halsschild ganz wie bei den vorhergehenden Arten, nur die Punktirung kaum bemerkbar und der Seitenrand mehr gerade, vor den Hinterecken nur höchst unmerklich ausgebuchtet. Das Schildchen dunkel rothbraun. Die Flügeldecken mit deutlichen, aber kaum über die Mitte hinaus reichenden Punktreihen. Die Unterseite schwarz, mit Ausnahme der rothbraunen Hinterbrust. Die Schenkel schwarz, die vorderen mehr röthlich dunkelbraun, Schienen und Füsse rothbraun. Die Fühler von halber Körperlänge, in der Mitte etwas verdickt, Glied 3—5 roth. die übrigen rothbraun, nur das letzte wieder etwas heller Das 4te, 5te und 6te Glied sind gleichlang, letzteres aber merklich dicker, das 7te ebenso dick aber kürzer, 9—11 wieder etwas dünner.

Vaterland: Neu Granada, bei Fusagasuga, südwestlich von Bogotá, in einer Höhe von beiläufig 6000′ (Steinheil!).

Diese kleine Art hat viel Aehnlichkeit mit *bicolor*, sie zeigt aber ganz andere Färbungsverhältnisse der Unterseite, gröber und regelmässiger punktirte Flügeldecken und längere Fühler. Die Hinter-

schenkel zeigen unten gegen die Kniee hin einen tiefen Längseindruck, der bei beiden vorigen Arten viel minder ausgeprägt ist. Von besonderem Interesse ist die gegenwärtige Species deshalb, weil bei ihr das vorletzte Glied der Kiefertaster um ein Bedeutendes minder verdickt als bei *E. bicolor* ist, mit dem sie doch in allen übrigen Theilen die grösste Uebereinstimmung zeigt. Ich erkenne hierin einen Beleg dafür, dass in der gegenwärtigen Gruppe die Verschiedenheit in der Form der Taster eine generische Bedeutung nicht hat.

Exartematopus cingulatus (n. sp.): *Statura omnino E. colorati at aliter coloratus, niger, elytris fascia lata testacea, antennis brunneo-testaceis, articulis mediis incrassatis, 6—8 infuscatis, tibiis tarsisque piceis.* — Long. 5 1/2 mill.

Ganz wie *coloratus* gebaut, etwas grösser, glänzend, glatt, nur auf den Flügeldecken ganz vereinzelte gelbliche Borstenhaare, schwarz, auf den Flügeldecken eine breite, strohgelbe Querbinde, die vorn etwas bogig ausgebuchtet ist; die schwarze Farbe ist auf die Basis und auf das letzte Drittel der Flügeldeckenlänge beschränkt. Der Kopf hinten glatt, mit einem Längsgrübchen zwischen den Augen. Das Halsschild wie bei den vorhergehenden Arten, glatt, äusserst fein und höchst spärlich punktirt, die Hinterecken durch die leichte Ausbuchtung des Seitenrandes spitz austretend. Das Schildchen schwarz, glatt. Die Flügeldecken mit sehr deutlichen Punktreihen, die aber fast auf die gelbe Querbinde beschränkt sind, da sie nicht nur hinten erlöschen, sondern auch im schwarzen Basaltheile und auf der leicht beulig erhabenen Scutellargegend nur schwach markirt sind. Die Fühler bräunlich gelb, Glied 6—8 schwärzlich und zugleich dicker als die übrigen. Die Unterseite schwarz, die Parapleuren der Hinterbrust an der Spitze und die Schenkelstützen gelblich. Die Beine schwarz, mit schwärzlich braunen Schienen und Tarsen, letztere etwas heller.

Vaterland: Neu Granada, bei Bogotá (Steinheil!).

Die Fühler sind verhältnissmässig um ein Weniges kürzer als bei *E. coloratus*, dem die gegenwärtige Art in der Sculptur so nahe steht, dass sie trotz den erheblichen Unterschieden in der Färbung möglicherweise doch nicht spezifisch davon verschieden ist.

Idmosyne semipurpurea (n. sp.): *Capite thoraceque rugose punctatis purpureis, elytris dense griseo-pubescentibus viridibus, antennis nigris.*

corpore subtus cum pedibus rufotestaceo, tibiis tarsisque fuscis. — Long. 8 mill.

Von länglicher, ziemlich gewölbter Gestalt, ohne Glanz, Kopf und Halsschid schön purpurroth, die Flügeldecken erzgrün, die grüne Färbung jedoch durch die ziemlich dichte, anliegende graue Behaarung gedämpft. Kopf und Halsschild dicht, fast runzlig punktirt, letzteres quer, vorn nur unmerklich verschmälert, der Seitenrand in der Mitte ein stumpf abgerundetes Eck bildend, die Vorderecken spitz, hinten jederseits ein seichter grübchenartiger Eindruck. Das Schildchen dreieckig mit scharfer Spitze, gelb. Die Flügeldecken nach hinten leicht bauchig, ohne Basaleindruck, der Nahtwinkel hinten ziemlich spitz, deutlich gestreift-punktirt, die Zwischenräume flach, äusserst dicht und fein gerunzelt. Die Fühler schwarz, gegen die Spitze kaum bemerkbar verdickt. Die Unterseite gelb, die Schenkel mehr rothgelb. Die hinteren Schienen rothbraun, die vorderen sowie die Kniee schwärzlich.

Vaterland: Neu Granada, Fusagasuga (Steinheil!).

Eine prächtige, durch die Färbung höchst ausgezeichnete Art. Das stark verdickte vorletzte Glied der Kiefertaster, der derbe gedoppelte Endsporn der Hinterschienen sowie die gespaltenen Krallen weisen sie in die Clark'sche Gattung *Idmosyne* (*Hydmosyne* geschrieben!), wo *I. inclyta* Clark eine ähnlich gefärbte, aber durch den Mangel der Behaarung weit verschiedene Art zu sein scheint.

Anm. In Bezug auf die afrikanischen Angehörigen der gegenwärtigen Gruppe bemerke ich nachträglich, dass auch schon Dalman in seinen Analecta Entomologica 1823 (einem wenig bekannten Werke) zwei Arten beschrieben hat, nämlich *Haltica dilatata* und *viridipennis* (l. c. p. 77). Zu ersterer ist *Eutornus africanus* Clark, zu letzterer *Physonychis smaragdina* Clark synonym.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Coleopterologische Hefte

Jahr/Year:

Band/Volume: 13

Autor(en)/Author(s): Harold Edgar Freiherr von

Artikel/Article: I. Beiträge zur Kenntniss der Halticae oedipodes. 1-26